

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Prinz Friedrich von Homburg

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1908

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

Zweiter Auftritt.

Der Prinz von Homburg bleibt einen Augenblick, mit dem Ausdruck der Verwunderung, vor der Thür stehen; steigt dann sinnend, die Hand, in welcher er den Handschuh hält, vor die Stirn gelegt, von der Rampe herab; kehrt sich, sobald er unten ist, um und sieht wieder nach der Thür hinauf.

Dritter Auftritt.

Der Graf von Hohenzollern tritt von unten durch eine Gitterthür auf. Ihm folgt ein Page. — Der Prinz von Homburg.

Der Page (leise).

Herr Graf, so hört doch! Gnädigster Herr Graf!

Hohenzollern (unwillig).

Still! Die Zikade! — Nun? Was gibt's?

Der Page.

Mich schickt —

Hohenzollern.

Wec' ihn mit deinem Zirpen mir nicht auf!

80

— Wohl! Was gibt's?

Der Page.

Der Kurfürst schickt mich her.

Dem Prinzen möchtet Ihr, wenn er erwacht,

Kein Wort, befiehlt er, von dem Scherz entdecken,

Den er sich eben jetzt mit ihm erlaubt!

Hohenzollern (leise).

Ei, so leg' dich im Weizenfeld aufs Ohr,

85

Und schlaf' dich aus! Das wußt' ich schon! Hinweg! (Der Page ab.)

Vierter Auftritt.

Der Graf von Hohenzollern und der Prinz von Homburg.

Hohenzollern (indem er sich in einiger Entfernung hinter dem Prinzen stellt, der noch immer unverwandt die Rampe hinauffieht.)

Arthur! (Der Prinz fällt um.)

Da liegt er; eine Kugel trifft nicht besser!

(Er nähert sich ihm.)

Nun bin ich auf die Fabel nur begierig,

Die er ersinnen wird, mir zu erklären,

Warum er hier sich schlafen hat gelegt. (Er beugt sich über ihn.) 90
Arthur! He! Bist des Teufels du? Was machst du?
Wie kommst du hier zu Nacht auf diesen Platz?

Der Prinz von Homburg.

Je, Lieber!

Hohenzollern. Nun, fürwahr, das muß ich sagen!
Die Reiterei ist, die du kommandierst,
Auf eine Stunde schon im Marsch voraus, 95
Und du, du liegst im Garten hier und schläfst.

Der Prinz von Homburg.

Welch eine Reiterei?

Hohenzollern. Die Mamelucken! —
So wahr ich Leben atm', er weiß nicht mehr,
Daß er der märk'schen Reiter Oberst ist?!

Der Prinz von Homburg (steht auf).

Rasch! Meinen Helm! Die Rüstung!

Hohenzollern.

Ja, wo sind sie? 100

Der Prinz von Homburg.

Zur Rechten, Heinz, zur Rechten; auf dem Schemel!

Hohenzollern.

Wo? Auf dem Schemel?

Der Prinz von Homburg. Ja, da legt' ich, mein' ich —!

Hohenzollern (sieht ihn an).

So nimm sie wieder von dem Schemel weg!

Der Prinz von Homburg.

— Was ist dies für ein Handschuh?

(Er betrachtet den Handschuh, den er in der Hand hält.)

Hohenzollern.

Ja! was weiß ich —?

(Für sich.)

Verwünscht! Den hat er der Prinzessin Nichte, 105

Dort oben, unbemerkt vom Arm gerissen! (Abbrechend.)

Nun, rasch! hinweg! Was säumst du? Fort!

Der Prinz von Homburg (wirft den Handschuh wieder weg).

Gleich! Gleich! —

He, Franz! der Schurke, der mich wecken sollte!

Hohenzollern (betrachtet ihn).

Er ist ganz rasend toll!

Der

Ich we

Hoh

In ein

Der au

Der

Daß m

Im M

Vergib

Im Be

Ich sch

Und w

Mit bl

Ach! w

So leg

— W

Hoh

Der

Und d

Hoh

Verstel

Das K

hat, n

Bereits

Wo si

Dem 1

Der

Es ist

Der je

Zudem

Um 3

Weil

So bl

Komm

Hoh

Ei wo

Der Prinz von Homburg. Bei meinem Eid!
Ich weiß nicht, liebster Heinrich, wo ich bin. 110

Hohenzollern. In Fehrbellin, du sinnverwirrter Träumer;
In einem von des Gartens Seitengängen,
Der ausgebreitet hinterm Schlosse liegt!

Der Prinz von Homburg (für sich).
Daß mich die Nacht verschläng! Mir unbewußt
Im Mondschein bin ich wieder umgewandelt! 115

(Er saßt sich.)

Vergib! Ich weiß nun schon. Es war, du weißt, vor Hitze,
Im Bette gestern fast nicht auszuhalten;
Ich schlich erschöpft in diesen Garten mich,
Und weil die Nacht so lieblich mich umfing,
Mit blondem Haar, von Wohlgeruch ganz triefend — 120
Ach! wie den Bräut'gam eine Perserbraut,
So legt' ich hier in ihren Schoß mich nieder.
— Was ist die Glocke jezo?

Hohenzollern. Halb auf zwölf.

Der Prinz von Homburg.
Und die Schwadronen, sagst du, brachen auf?

Hohenzollern.
Versteht sich, ja! Glock' zeh'n; dem Plan gemäß! 125
Das Regiment Prinzessin von Oranien
hat, wie kein Zweifel ist, an ihrer Spitze
Bereits die Höhn von Hadelwitz erreicht,
Wo sie des Heeres stillen Aufmarsch morgen,
Dem Wrangel gegenüber, decken sollen. 130

Der Prinz von Homburg.
Es ist gleichviel! Der alte Kottwitz führt sie,
Der jede Absicht dieses Marsches kennt.
Zudem hätt' ich zurück ins Hauptquartier
Um zwei Uhr morgens wiedertehren müssen,
Weil hier Parol' noch soll empfangen werden: 135
So blieb ich besser gleich im Ort zurück.
Komm; laß uns gehn! Der Kurfürst weiß von nichts?

Hohenzollern.
Ei was! Der liegt im Bette längst und schläft.

(Sie wollen gehen; der Prinz stutzt, kehrt sich um und nimmt den Handschuh auf.)

Der Prinz von Homburg.

Welch einen sonderbaren Traum träumt ich?! —
 Mir war, als ob, von Gold und Silber strahlend, 140
 Ein Königsschloß sich plötzlich öffnete,
 Und, hoch von seiner Marmoramp' herab,
 Der ganze Reigen zu mir niederstiege,
 Der Menschen, die mein Busen liebt:
 Der Kurfürst und die Fürstin und die — dritte, 145
 Wie heißt sie schon?

Hohenzollern. Wer?

Der Prinz von Homburg (er scheint zu suchen).

Jene, die ich meine!

Ein Stummgeborner würd' sie nennen können!

Hohenzollern. Die Platen?

Der Prinz von Homburg. Nicht doch, Lieber!

Hohenzollern.

Die Ramin?

Der Prinz von Homburg.

Nicht, nicht doch, Freund!

Hohenzollern.

Die Bork? Die Winterfeld?

Der Prinz von Homburg.

Nicht, nicht; ich bitte dich! Du siehst die Perle 150
 Nicht vor dem Ring, der sie in Fassung hält.

Hohenzollern.

Zum Henker, sprich! Läßt das Gesicht sich raten?

— Welch eine Dame meinest du?

Der Prinz von Homburg. Gleichviel! Gleichviel!

Der Nam' ist mir, seit ich erwacht, entfallen
 Und gilt zu dem Verständnis hier gleichviel. 155

Hohenzollern.

Gut! So sprich weiter!

Der Prinz von Homburg. Aber stör' mich nicht! —

Und er, der Kurfürst, mit der Stirn des Zeus,
 Hielt einen Kranz von Lorbeern in der Hand:
 Er stellt sich dicht mir vor das Antlitz hin
 Und schlägt, mir ganz die Seele zu entzünden, 160

Den S
 Und r
 O Lie
 Hoh
 Der
 Hoh
 Der
 Es wi
 Hoh
 Die P
 Der
 Die P
 Hoh
 Ach, d
 Die P
 Die, r
 Der
 Hoh
 Nun,
 Der
 Hoch
 hebt f
 Als ob
 Ich str
 Die H
 Zu Si
 Doch,
 Vor e
 Weich
 Die R
 Endlo
 Ich g
 Der T
 Umson
 Ein E
 Das
 Nur e

Den Schmuck darum, der ihm vom Nacken hängt,
Und reißt ihn, auf die Locken mir zu drücken —
O Lieber!

Hohenzollern. Wem?

Der Prinz von Homburg. O Lieber!

Hohenzollern.

Nun, so sprich!

Der Prinz von Homburg.

Es wird die Platen wohl gewesen sein.

Hohenzollern.

Die Platen? Was! — Die jetzt in Preußen ist? 165

Der Prinz von Homburg.

Die Platen. Wirklich. Oder die Ramin?

Hohenzollern.

Ach, die Ramin! Was! die, mit roten Haaren! —

Die Platen mit den schelm'schen Veilchenaugen!

Die, weiß man, die gefällt dir.

Der Prinz von Homburg. Die gefällt mir —

Hohenzollern.

Nun, und die, sagst du, reichte dir den Kranz? 170

Der Prinz von Homburg.

Hoch auf, gleich einem Genius des Ruhms,

Hebt sie den Kranz, an dem die Kette schwankte,

Als ob sie einen Helden krönen wollte.

Ich streck', in unaussprechlicher Bewegung,

Die Hände streck ich aus, ihn zu ergreifen. 175

Zu Füßen will ich vor ihr niedersinken,

Doch, wie der Duft, der über Täler schwebt,

Vor eines Windes frischem Hauch zerfliehet,

Weicht mir die Schar, die Ramp' ersteigend, aus.

Die Rampe dehnt sich, da ich sie betrete, 180

Endlos bis an das Tor des Himmels, aus,

Ich greife rechts, ich greife links umher,

Der Teuren einen ängstlich zu erhaschen.

Umsonst! Des Schlosses Tor geht plötzlich auf;

Ein Blitz, der aus dem Innern zuckt, verschlingt sie, 185

Das Tor fñgt rasselnd wieder sich zusammen.

Nur einen Handschuh, heftig, im Verfolgen,

Streif' ich der süßen Traumgestalt vom Arm:
Und einen Handschuh, ihr allmächt'gen Götter,
Da ich erwache, halt' ich in der Hand! 190

Hohenzollern.

Bei meinem Eid! — Und nun meinst du, der Handschuh,
Der sei der ihre?

Der Prinz von Homburg. Wessen?

Hohenzollern.

Nun, der Platen!

Der Prinz von Homburg.

Der Platen. Wirklich. Oder der Ramin. —

Hohenzollern (lacht). Schelm, der du bist, mit deinen Visionen!
Wer weiß, von welcher Schäferstunde, traun, 195

Mit Fleisch und Bein hier wachend zugebracht,
Dir noch der Handschuh in den Händen klebt!

Der Prinz von Homburg.

Was! Mir? Bei meiner Liebe —!

Hohenzollern.

Ei so, zum Henker,
Was kimmert's mich? Meint halben sei's die Platen,
Sei's die Ramin! Am Sonntag geht die Post nach Preußen,
Da kannst du auf dem kürz'sten Weg erfahren, 201
Ob deiner Schönen dieser Handschuh fehlt.
Fort! Es ist zwölf. Was stehn wir hier und plaudern?

Der Prinz von Homburg. (träumt vor sich nieder).

Da hast du recht. Laß uns zu Bette gehn. —

Doch, was ich sagen wollte, Lieber, 205
Ist die Kurfürstin noch und ihre Nichte hier,
Die liebliche Prinzessin von Oranien,
Die jüngst in unserm Lager eingetroffen?

Hohenzollern.

Warum? — ich glaube gar, der Tor —?

Der Prinz von Homburg.

Warum? —

Ich sollte, weißt du, dreißig Reiter stellen, 210
Sie wieder von dem Kriegsplatz wegzuschaffen;
Ramin hab' ich deshalb beordern müssen.

Hohenzollern.

Ei, was! die sind längst fort! Fort, oder reisen gleich!
Ramin, zum Aufbruch völlig fertig, stand

Die go
Doch f
Wünsch

Szene:

Die Kur
einem H
hierauf
den Han
Obriß H

Der
Was i
Selb

Das i
Der m
Er ha
Der in
Ein s
Bis a
Doch
Und s
Als h
Der
Ihr H
Nehm
(Die Of

Der
Ramin
Der
Im A
Der
Prinzess
Und d

Die ganze Nacht durch mind'stens am Portal. 215
 Doch fort! Zwölf ist's; und eh die Schlacht beginnt,
 Wünsch ich mich noch ein wenig auszuruhn. (Beide ab.)

Szene: Ebendasselbst. Saal im Schloß. Man hört in der Ferne schießen.

Fünfter Auftritt.

Die Kurfürstin und die Prinzessin Natalie in Reisekleidern, geführt von einem Hofkavalier, treten auf und lassen sich zur Seite nieder; Hofdamen. Hierauf der Kurfürst, Feldmarschall Dörfling, der Prinz von Homburg, den Handschuh im Kollet, der Graf von Hohenzollern, Graf Truchß, Obrist Hennings, Rittmeister von der Holz und mehrere andere Generale. Obersten und Offiziere.

Der Kurfürst.

Was ist dies für ein Schießen? — Ist das Gök?

Feldmarschall Dörfling.

Das ist der Oberst Gök, mein Fürst und Herr,
 Der mit dem Vortrab gestern vorgegangen. 220

Er hat schon einen Offizier gesandt,
 Der im voraus darüber dich beruh'ge.

Ein schwed'scher Posten ist, von tausend Mann,
 Bis auf die Hadelberge vorgerückt;

Doch haftet Gök für diese Berge dir 225
 Und sagt mir an, du möchtest nur verfahren,

Als hätte sie sein Vortrab schon besetzt.

Der Kurfürst (zu den Offizieren).

Ihr Herrn, der Marschall kennt den Schlachtentwurf;
 Nehmt euren Stift, bitt' ich, und schreibt ihn auf.

(Die Offiziere versammeln sich auf der andern Seite um den Feldmarschall und nehmen ihre Schreibtiseln heraus.)

Der Kurfürst (wendet sich zu dem Hofkavalier).

Ramin ist mit dem Wagen vorgefahren? 230

Der Hofkavalier.

Im Augenblick, mein Fürst. — Man spannt schon an.

Der Kurfürst (läßt sich auf einen Stuhl hinter der Kurfürstin und Prinzessin nieder). Ramin wird meine teur' Elisa führen,
 Und dreißig rüst'ge Reiter folgen ihm.